

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblasses“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$, 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 79.

Mittwoch, den 30. September 1908.

18. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab liegt bei Unterzeichnetem die hiesige **Schöffen- und Geschworenenliste** des laufenden Jahres eine Woche lang, das ist bis mit 9. dieses Monats, tagsüber von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus. Vom Zeitpunkte der Auslegung an und bis zum Ablauf der Auslegungsfrist können wegen der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden. Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung. Zugleich wird auf die Bestimmungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Königl. Sächs. Gesetzes vom 1. März 1879, welche im Gasthof zum Anker hier und beim Unterzeichneten aushängen, verwiesen.

Bretinig, am 29. September 1908.

Der Gemeindevorstand.
Pegold.

Fortbildungsschule zu Bretinig.

Die Aufnahme der Fortbildungsschüler der Landwirtschaftlichen Abteilung findet **Dienstag, den 13. Okt.** nachm. 5 Uhr, der Unterrichtsaber jeden Dienstag und Freitag nachm. 5-7 Uhr im Zimmer B der Niederschule statt.

Nach Schulvorstandsbeschluss und Schulbehördlicher Genehmigung desselben haben die Schüler der Landwirtschaftlichen Abteilung das (zünftig in 2. Aufl. erschienene) „Lehrbuch für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen“ von Kähler und Rodig, ferner das „Rechenbuch für ländliche Fortbildungsschulen“ von Hensel, Kähler und Rodig zu kaufen und bereits am Aufnahme-Tag mitzubringen, sowie endlich zu der vom Klassenlehrer zu bestimmenden Zeit das für 3 Jahre berechnete „Buchführungsheft“ nach der Anleitung von Dr. R. Roth (1,50 Mk.) alsbald unverzüglich anzuschaffen.
Bretinig, den 26. Sept. 1908.

Der Ortschaftschullehrer.

Die Katastrophe der Berliner Hochbahn am Sonnabend.

Um 1 Uhr 42 Minuten fuhr von der Haltestelle Leipzigerplatz ein Zug nach dem Osten. Um 1 Uhr 39 Minuten fuhr von der Station Bülowstraße ein Zug ab, ebenfalls in der Richtung Möckernbrücke. Dieser Zug hatte freie Fahrt und fuhr in voller Geschwindigkeit auf die Gleisverflechtung zu, die auf dem Gleisdreieck am Maschinenhaus der Gesellschaft für Markt und Rühlhallen liegt und in die beide aus der Stadt und dem Westen nach dem Osten führende Gleise münden. Für den Zug, der vom Leipzigerplatz her nach dem Osten kam, war die Strecke gesperrt. Beide Signale, Vorseignal und Hauptsignal, standen für ihn auf Halt. Der Zug hätte also auf dem Gleisdreieck Halt machen und das Freiwerden der Strecke abwarten müssen. Der Führer dieses Zuges, Schreiber I, überfuhr beide Haltesignale und kam noch vor dem richtigen Zug in der Weichenkreuzung an. Beide Züge kamen einander im letzten Moment in Sicht, da sie aus verschiedener Höhelage demselben Gleis zustrebten und die mächtigen Pfeiler des höher gelegenen Viadukts den Durchblick versperrten. Der Zug vom Leipzigerplatz fuhr auf dem Innengleis an erster Stelle. In diesem Moment, unmittelbar vor der Gleisverflechtung, fuhr er dem von der Bülowstraße her kommenden Zuge mit suchender Gewalt in die Flanke und drängte den ersten Wagen dritter Klasse an die Seite. Obwohl der Führer Klemm dieses Zuges sofort bemerkte, war der Abbruch unvermeidlich. Der Zug wurde von den Gleisen geworfen. Der erste Wagen überfuhr mit lautem Krach das Schuttbüschel, rief gegen die Erde des Maschinenhauses der Markt- und Rühlhallengesellschaft, schnitt ein dort befindliches Gerüst ab und stürzte aus einer Höhe von acht Metern in die Tiefe. Infolge des Anpralls drehte sich der Wagen in der Luft um seine Querachse und schmetterte unter Krachen und Klirren auf den gepflasterten Hof alle Inassen, deren Zahl 40 sein mochte, unter sich begrabend. Die Kuppelung riss zum Glück: der nächste Wagen blieb zur Hälfte auf dem Viadukt liegen, ein wenig auf die Seite geneigt. Im Moment der Entgleisung trat ein Feuer aus — ein dumpfer Knall, dem der erste Wagen des Zuges, der das Haltesignal überfuhr, entgleiste und kam dadurch sofort zum Stillstand. Die Pfeiler des nebenliegenden höheren Viadukts schützten ihn vor dem Hinunterstürzen. Die Zahl der Toten beträgt 16 Personen; schwer verletzt wurden 18 Personen. Der schuldige Motorwagenführer Schreiber und sein Begleiter Rende sind verhaftet worden.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Obstschau nächsten Sonntag in unserem Orte. Manah ein gesunder Obstbaum wird mit Verständnis und Liebe gepflegt, mancher auch nicht; und dennoch bringt er seinem Besitzer keine rechte Freude. Entweder er kränkelt schon bald nach dem Pflanzen, oder er steht nach einigen Jahren zufriedenstellenden Wachstums dahin, oder er bleibt beharrlich ohne Frucht, obwohl er solche geben könnte. Wenigstens die Ursachen hierzu recht verschiedenartig sind, so liegt doch in den meisten Fällen der Fehler daran, daß eine Sorte gewählt wurde, die für den betreffenden Standort oder für die ganze Gegend nicht paßt. Der Obstbauverein erblickt nun eine seiner Hauptaufgaben darin, möglichst Jedem zu zeigen, was für Sorten im gegebenen Falle in Frage kommen. Zur Schaffung einer möglichst zuverlässigen Unterlage soll die nächste Sonntag im „Deutschen Hause“ hierfeldst stattfindende allgemeine Obstschau dienen. Das gesteckte Ziel wird erreicht werden, wenn möglichst alle Obstbaumbesitzer des Körbertals sich daran beteiligen, auch die besonders, die dem Verein nicht angehören, was für sie außer der kleinen Mithewaltung vollständig kostenlos ist. In Frage kommen alle zur Zeit vorhandenen Obstsorten, erbsling Kappel und Birnen. Sorten, die weder durch besondere Schönheit und Größe prangen, sonst aber dankbar sind, sollten unbedingt mit ausgestellt werden. Man hat weiter nichts zu tun, wie von jeder geeigneten Sorte wenigstens 5 Stück schöne, defekte, fleckenlose Früchte Sonnabend nachmittags bis abend 9 Uhr im „Deutschen Hause“ dem vom Verein Beauftragten abzuliefern unter Beifügung eines für jede Sorte nötigen Belegzettels mit Namen der Sorte, Namen des Ausstellers, Bezeichnung der Baumform, Alter, Gesundheit des Baumes und Haltbarkeit der Früchte. Diese Zettel sind bei den in der Annonce genannten Herren zu entnehmen; sie können auch im „Deutschen Hause“ ausgefüllt werden. Zulässig ist es auch, die Früchte in gefälliger eigener Aufmachung auszustellen. Will Jemand Früchte verkaufen, so ist ein entsprechender Vermerk über Quantum und Preis auf dem Zettel zu machen, da mancher Obsthandwerker gern kaufen wird. Die Ausstellung hat auch noch den Zweck, soweit dies nicht der Fall, jeder Sorte ihren richtigen Namen zu geben. Sie wird geleitet durch Herrn Obstbaulehrer Oellig-Baugen, der abend 8 Uhr über das Ergebnis derselben noch einen öffentlichen Gratis-Vortrag halten wird. Für Besucher ist die Ausstellung geöffnet Sonntag von $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Eintritt nur 10 Pf., Kinder 5 Pf. Co-

wünscht ist nur beste Beschickung und ein fleißiger Besuch.

Großröhrsdorf. Am Freitag brachte Herr Theaterdirektor Bernardy im Gasthof zum grünen Baum als Eröffnungsvorstellung die Operette „Der Walzertraum“ zur Auf-führung. Der Saal wie die Galerie waren vollbesetzt. Leider litt der Hauptdarsteller des Prinzgemahls an Heiserkeit, so daß dessen Gesang wirkungslos verhallte. Dafür waren Spiel und Gesang der übrigen Darsteller brillant; namentlich leisteten derselben Hervorragendes, so daß sie mehrmals veranlaßt wurden, vor der Rampe zu erscheinen. Wie uns Herr Direktor Bernardy mitteilt, ist es ihm gelungen, an Stelle des erwählten heiser gewordenen Schauspielers eine Kraft zu gewinnen, die als eine erstklassige geschildert wird.

Ramenj, 29. Sept. Nach den gestern in der Wahlrechtsdeputation der 2. Kammer gemachten zwei verschiedenen Vorschlägen für die Landtags-Wahlkreisverteilung soll Ramenj mit Baugen, Bischofswerda, Königbrück, Pulsnitz und Radeberg nach dem ersten, oder mit Bischofswerda, Großenhain, Königbrück, Pulsnitz, Großröhrsdorf und Radeberg nach dem anderen Vorschlage zu einem Wahlbezirk vereinigt werden.

Ramenj, beim 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 treten am 1. Oktober 8 Einjährig-Freiwillige ein.

Der wackere Soldat des Baugner Infanterie-Regiments Nr. 103, der auf dem Bismarckplatz bei Borsdorf, unweit Großenhain, drei mit einer Egge durchgehende Pferde mit Mut und Entschlossenheit und unter Hintanhaltung seines eigenen Lebens aufgehalten hat, stammt aus Johndorf bei Zittau. Es ist dies der zur Reserve entlassene Tambour Gustav Lindner von der 10. Kompanie. Gleich nach der vollbrachten Tat erhielt der mutige Tambour nach anerkennenden Worten vom Offizierskorps eine Flasche Wein und ein größeres Quantum Zigarren. Am Freitag vor der Reserveentlassung fand noch eine Vernehmung von Zeugen des Vorfalles statt und wird höchstwahrscheinlich Lindner auch noch die Lebensrettungsmedaille erhalten, da er durch sein mutiges Handeln ein unabsehbares Unglück verhütet hat.

Reichenau, 25. Sept. Die hiesige große Webereifirma von Ferdinand Guite hat gestern ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt. Die Maßnahme ist wohl auf das allgemein darniederliegende Geschäft in der Textilwarenbranche zurückzuführen.

Am Sonnabend trug sich in der „Aktien-Spinnerei Gelenau“ ein schrecklicher Unfall zu. Die dort beschäftigte Arbeiterin Minna Burkert geriet in das Getriebe einer von ihr

bedienten Ringdrosselmaschine und erlitt fürchterliche Verletzungen, die ihren Tod noch in der Nacht zum Sonntag herbeiführten. Der Geschiedenen wurde ein Teil der Kopfhaut, sowie ein Ohr abgerissen; auch wurde der rechte Arm mehrfach gebrochen. Es dauerte eine halbe Stunde, bis die Unglückliche aus der Maschine befreit war.

Bei dem Baradenbrand in Zeithain, dem 17 Pferde der 6. Batterie des 64. Artillerie-Regiments zum Opfer fielen, erlitten eine ganze Anzahl Tiere schwere Verletzungen. Man hoffte aber, sie trotzdem am Leben zu erhalten und transportierte sie nach dem Garnisonorte Birna. Der größte Teil der schwerverletzten Tiere hat sich von den fürchterlichen Brandwunden nicht erholen können und ist im Laufe der Tage eingegangen.

Der Hauptmann von Köpenick in Leipzig, Wilhelm Voigt, der Hauptmann aller Köpenicker und Schützer, hat nun auch Leipzig mit seinem Besuche bedacht. Gut gefallen hat es ihm dort. Wer weiß, ob er nicht einen längeren Aufenthalt bei den hiesigen Leipzigern nimmt, als er ursprünglich beabsichtigt hat. Denn eigentlich wollte er nur noch zwei Tage bleiben, nachdem er bereits zwei Tage dort gastiert hat. Am Freitag abend kam er, von einer großen Anzahl Eingeweihten am Berliner Bahnhof empfangen. Von dort ging's per Droschke nach der Stadt, nach Lindenau. Im Schloß Lindenau lag er ab, als dessen Schlossherr er den ganzen Abend gefestert wurde. Die Nachricht von dem Besuch hatte sich rasch verbreitet. Zu Hunderten strömten jung und alt herbei, um den „Hauptmann“ zu bewundern. Und sich zu verwundern. Denn der Hauptmann sah fast aus wie ein Leutnant in Zivil, etwas flüsterhaft. Moderner Anzug, moderner Schnitt, den grauen Schnurrbart schneidig gedreht. Gutte seine zahlreichen Verehrer freundlich an, unterhielt sich jovial und witzig mit ihnen. Ließ sich zu einem Abendschoppen einladen, der zum Nachschoppen geendet hätte. Und schmückte An-sichtskarten mit der löblichen und solennen Unterschrift „Wilhelm Voigt, genannt der Hauptmann von Köpenick“. Eines muß man ihm lassen, er hat „Sigleder“. Saß in freiblicher Tafelrunde bis zum Morgengrauen.

Dann fuhr der Herr Hauptmann nach der Bahn und dampfte nach Berlin, um seine tätigen Geschäfte zu erledigen. Am Sonnabend abend lehrte er aber wieder zurück. Bei einem guten Bekannten hat er Wohnung genommen. Seinen Nachschoppen aber nimmt er wieder im Schloß Lindenau, wo er Bekannten die Hand drückt, neue Bekanntschaften macht und Ansichtskarten unter-schreibt.